

Epigramm

Elif Mutlu zum Autor:

„Wir sind da oben aus den Bergen gekommen, von unseren Yaylas – und gelandet sind wir in Deutschland in dreckigen Fabriken. Unser Dorf war ein echtes Schmuckstück. Reich hat es uns nicht gemacht, aber umgebracht auch nicht. – Ach, so ein Unsinn. Ich bin ganz meschugge im Kopf, mir geht alles durcheinander. Das war doch schlimmer als umgebracht werden. Nicht bloß für uns – für die meisten! Unser Langer İbrahim ist doch der beste Beweis: Keine Ahnung, welcher Teufel ihn geritten hat oder ob er einfach nur so strunzdoof ist, dass er mich in diese Hölle mitgeschleppt hat. Und da gibt’s keinen Weg raus. ‚Gibt es schon, aber nicht allein‘, sagst du. Wie denn, erzähl mal! Gib mir einen Tipp, wann das so weit ist. Ich bin total fertig. Soll ich denn gar nichts haben vom Leben, dass es mich in diese Welt verschlagen hat? Leg los mit dem Erzählen! Alle Welt soll das verstehen.

Wir sind damals Knall auf Fall aus dem Dorf weg und dreitausendfünfhundert Kilometer gefahren, bis hierher. Wir machen uns krumm für gerade mal ein halbes Brot. Als wir hier ankamen, haben wir noch gedacht, zwei Jahre malochen, dann geht’s wieder zurück nach Hause. Aber das Leben hat uns in eine ‚ferne Welt‘ verfrachtet, mit der wir nicht gerechnet haben. Die großen Herrschaften haben sich verkrümelt; sie haben es schon bis auf den Mond geschafft. Und uns lassen sie hier im Schlamassel zurück. Wir sitzen im Dreck fest, können uns abstrampeln, wie wir wollen, und kommen doch nicht raus. Mir hat in meinem Leben noch keiner auf den wunden Finger gepinkelt. Sag mir, wie kommen wir raus aus diesem Schlamassel?

Ich würd ja eigentlich gern alles selbst erzählen; aber ich hab nicht die Worte dafür. Bei mir ist nichts drin im Kopf, so wie bei dir; da ist es nur finster. Ist besser, du machst das.“